

PJ: Halbes Chirurgie-Tertial in Palermo, Italien

Vorbereitung:

Die Bewerbung erfolgt zunächst über das ZibMed, das dann die BewerberInnen in Palermo nominiert. Daraufhin bekommt man (evtl. erst auf Nachfrage) von Richard Orthofer (International Office Palermo) eine Mail, in der die Online-Bewerbung erklärt wird. Hier kann man einfach den Erklärungen folgen und einen Account im Portale studenti einrichten. Der schwierigste Schritt der Bewerbung ist, das Learning Agreement vom ZibMed Köln sowie von Prof. Adamaria Florena, die für die Erasmus-StudentInnen an der medizinischen Fakultät zuständig ist, unterschreiben zu lassen. Das Learning Agreement muss von beiden Seiten unterzeichnet werden und kann dann erst hochgeladen werden. Bei mir war, weil sich die Palermitani monatelang nicht auf meine Mails gemeldet hatten, der Anfang ein bisschen schwierig, sodass ich ohne die Unterschrift vonseiten der Uni Palermo hingeflogen bin und dann vor Ort direkt mit Richard Orthofer und Adamaria Florena gesprochen habe, und letztlich alle Unterschriften zusammen hatte. Jedenfalls empfehle ich allen BewerberInnen, frühzeitig Richard Orthofer oder Paola Turchetti vom international Office Palermo anzurufen oder anzumailen und mit ihnen abzusprechen, wie man die Unterschrift von Prof. Florena am besten bekommt, bzw. ob es ausreicht, sie vor Ort zu bekommen. Wenn man also die Unterschrift hat, muss man ins International Office (Viale delle Scienze) gehen und wird dort als ErasmusstudentIn immatrikuliert. Danach muss man sich bei Prof. Almasio vorstellen, der einem die Unterlagen für das jeweilige riparto (Station) gibt. In der Chirurgie wendet man sich dann an den Stationssekretär, der dann den Ablauf erklärt.

Für die Bewerbung braucht man neben dem Learning Agreement auch eine Unfall- und eine Haftpflichtversicherung, welche für Studierende kostenlos über den Marburger Bund abgeschlossen werden können. Da im Policlinico nur wenige ÄrztInnen gut Englisch sprechen, ist es sehr nützlich, wenigstens ein bisschen Italienisch zu können. Die Sprachschule Itastra ist an die Uni Palermo angegliedert und bietet recht kostengünstige Sprachkurse an.

Am Ende des halben Tertials habe ich ohne Probleme die Unterschrift des Chefarztes (Prof. Gulotta) bekommen, hatte aber leider einige Probleme mit dem Dekanat, sodass letztlich das International Office und Adamaria Florena stellvertretend für den Dekan die PJ-Bescheinigung unterschrieben haben.

Der Aufenthalt:

Wie oben erwähnt muss man zu Beginn des Tertials Adamaria Florena, Richard Orthofer und Prof. Almasio aufsuchen, bevor man auf Station kann. Bei Fragen kann man sich an das International Office der Uni Palermo wenden. Hier gilt es, wie auch schon bei der Bewerbung, Geduld mitzubringen und nicht auf so effiziente Abläufe wie man es vielleicht aus Deutschland gewohnt ist, zu hoffen. In Sizilien geht Bürokratie sehr langsam vor sich, und manchmal wird man von einem Büro ins nächste geschickt, ohne viel zu erreichen. Nach meiner Erfahrung klappt am Ende aber doch alles. Die Mieten sind in Palermo recht günstig, ein WG-Zimmer kann man ab ca. 200€ pro Monat finden. Ich empfehle sehr, ins Centro storico zu ziehen, dann ist das Policlinico zwar ca. 20 Minuten zu Fuß entfernt, dafür ist im Zentrum aber alles Wichtige in der Nähe, was praktisch ist, da in Palermo die öffentlichen Verkehrsmittel sehr unzuverlässig sind. Die Kosten für Lebensmittel, Kultur und alles was man sonst so braucht sind in Palermo ebenfalls eher niedrig. Auf dem Markt kann man frisches Lebensmittel einkaufen und es gibt viele Restaurants, in denen man gut und günstig essen kann.

PJ: Die medizinische Ausbildung ist in Italien sehr viel theoretischer als in Deutschland. In Palermo dürfen die Studierenden, auch wenn sie im letzten Studienjahr sind, nicht wirklich praktisch anpacken, sondern meist nur zuschauen und Fragen stellen. Das hat das PJ-Tertial für mich oft recht eintönig gemacht. Außerdem sind die Standards, was zum Beispiel die Hygiene, aber auch die medizinische Versorgung insgesamt, angeht, viel geringer als in Deutschland, was mich oft sehr erstaunt hat. Morgens findet die Visite statt, hier gehen alle ÄrztInnen und Studierende zusammen

durch alle Zimmer. Das ist etwas ungewohnt und oft bekommt man als Studentin wenig mit, weil sich so viele Menschen in den Zimmern tummeln. Nach der Visite kann man sich aussuchen, ob man im OP bei verschiedenen Eingriffen zuschauen oder in eins der ambulatori gehen, das sind Sprechstunden, in denen vor allem ambulante PatientInnen versorgt werden. Ich habe mir die Tage zwischen OP und ambulatori ungefähr gleich aufgeteilt. Man bekommt im Gegensatz zu den italienischen Studierenden keinen ärztlichen Tutor zugeteilt, sodass man sich jeden Tag ein bisschen selber darum kümmern muss, mit wem man mitgehen kann. Die siciliani sind aber meist sehr freundlich und die meisten Oberärzte nehmen gern studenti mit in die OPs und ambulatori. Die Arbeitszeiten sind sehr entspannt. Die Visite beginnt meist gegen 8:30h und die OPs gehen bis ca. 14h, bei den ambulatori spricht man sich am besten mit den jeweiligen ÄrztInnen ab, da die Zeiten sehr unterschiedlich sind. Insgesamt kann ich das PJ in der Chirurgie des Policlinico leider nicht weiterempfehlen, da so wenig praktisch gemacht werden kann und das Zuschauen manchmal recht öde sein kann.

Stadt: Palermo ist eine kulturell sehr reiche und diverse Stadt, ich kann jedem, der an Italien und Europa interessiert ist, sehr empfehlen, für eine Weile dort zu leben. Fast jedes Wochenende gibt es kostenlose Kino-, Musik- oder Kunstfestivals, viele Konzerte, Ausstellungen und Partys. Es ist sehr einfach, Menschen kennenzulernen, da sich das Leben vor allem in den warmen Monaten (meist ist es noch im Oktober sommerlich!) weitgehend draussen abspielt. Der Strand von Mondello ist mit dem Bus recht leicht zu erreichen.

Fazit: Auch wenn mir das PJ an sich in Palermo nicht gefallen hat, bin ich doch dankbar für diese Erfahrung. Es ist gut, zu sehen, wie unterschiedlich in anderen Ländern gearbeitet wird, ich habe hierdurch auch die Effizienz des deutschen Gesundheitssystems zumindest etwas besser schätzen gelernt. Auch wenn ich medizinisch eher wenig gelernt habe, finde ich es immer gut, sich in fremden Kontexten zu bewegen und somit verschiedene Perspektiven auf die Medizin kennenzulernen. Palermo als Stadt ist immer eine Reise wert und ein schöner Ort, um dort für eine Weile zu leben.